

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbortswert für vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämliche Fremdenliste.**

Nr. 49

Donnerstag, den 24. April 1913

49. Jahrgang.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Skutari ist nach verzweifelter Gegenwehr von den Montenegroern eingenommen worden. Die Montenegroer sind in der halb in Trümmer geschossenen Stadt eingezogen. Der Jubel in Cetinje und in Belgrad ist unbeschreiblich.

Skutari, die letzte der so ruhmvoll verteidigten Festungen, ist gefallen; die montenegrinische Waffenehre hat ihre Benugung. Die seit 17. April von den Montenegroern allein nach Abzug der Serben wieder aufgenommene Beschließung der Feste ermöglichte in der Nacht vom Montag auf Dienstag einen neuen Sturm, der zwar nochmals blutig abgewiesen wurde, aber den Widerstand der Belagerten doch gebrochen hat. Es wird sich zeigen, ob schließlich wirklich diese militärischen Gründe die Uebergabe erzwingen, der der Einzug der Montenegroer alsbald folgte, oder ob politische Gründe Esch Pascha bestimmten, den Kampf aufzugeben. Die Bedeutung dieses Erfolgs liegt auch nicht in erster Linie auf militärischem, sondern auf politischem Gebiet. Nikita hat zwar nun das Ziel seines „Befreiungskriegs“ erreicht, den der englische Außenminister vor 14 Tagen mit Recht als einen Eroberungskrieg bezeichnet hat. Er hat es erreicht gegen den ausdrücklichen, durch eine Flottentundgebung bekräftigten Willen der 6 Großmächte und obwohl ihm gerade vorher noch ein französischer Parlamentär in ihrem Auftrag eine Art Ultimatum überbracht hat. Was wird er jetzt weiter tun und was werden die Großmächte weiter tun? —

Noch gestern früh wurde gemeldet:

Wien, 23. April. Die Slavische Korrespondenz meldet aus Cattaro: Den letzten Berichten aus Cetinje zufolge wird seit 36 Stunden um den Besitz Skutaris gekämpft. Der Generalsturm begann Montag früh, nachdem die Festung und auch die Stadt 48 Stunden lang konzentrisch beschossen worden waren. Die schwere serbische Artillerie beteiligte sich an dem Bombardement. Die Geschütze wurden von serbischen Mannschaften in montenegrinischer Uniform bedient. Das Bombardement soll den größten Teil der Stadt zerstört haben, in der Brände ausbrachen. Die türkische Besatzung leistet heroischen Widerstand. Um Bordica fanden blutige Kämpfe statt. Die Montenegroer stürzten mit dem Bajonett vor. Trotzdem ganze Reihen durch das Feuer der türkischen Batterien

niedergeworfen wurden, drangen die Montenegroer unaufhaltsam vor. Der Sturm gegen den Taraboch wurde durch Abteilungen von Bombenwerfern eröffnet. Die Verluste auf Seiten der Montenegroer sollen sehr groß sein. Die türkische Besatzung unternahm wiederholt Gegenangriffe, teilweise mit Erfolg, doch scheint der Widerstand der Türken immer schwächer zu werden. Die montenegrinischen Fahnen flattern seit gestern früh auf mehreren Vorwerken. Bordica ist genommen. Die letzten Redouten am Taraboch halten sich noch. Es scheint, daß der Fall der Stadt, in der furchtbare Panik herrschen soll, unmittelbar bevorsteht.

Die Festung Skutari hatte eine Garnison von 30 000 Mann, die nun Kriegsgefangene sind. Da die Montenegroer nicht imstande sind, diese Armee zu ernähren, glaubt man, daß sie sich dem Friedensschluß nun sofort anschließen werden. Ihre „militärische Ehre“ ist ja nun gerettet, obwohl die Serben in montenegrinischen Uniformen mit ihrer Artillerie den Ausschlag gegeben haben sollen.

Neue Zwischenfälle an der Grenze.

Nancy, 22. April. Ein mit zwei deutschen Offizieren besetzter Doppeldecker ist heute morgen um 7.45 Uhr nördlich von Arracourt (3 km von der deutschen Grenze) gelandet. Der Führer des Flugzeugs, Hauptmann v. Dawell, der Leiter des Flugübungsplatzes Darmstadt, erklärte, er sei in Darmstadt zu einem Flug nach Metz aufgestiegen und habe aus Mangel an Benzin landen müssen, wobei er geglaubt, sich über deutschem Gebiet zu befinden. Arracourt liegt 25 km östlich von Nancy; von Metz ist es in der Luftlinie etwa 50 km entfernt. — Die französischen Zivil- und Militärbehörden erkennen übereinstimmend als Grund der Landung höhere Gewalt an.

Metz, 22. April. Die bei Arracourt gelandeten beiden deutschen Offiziere erhielten gegen 6 Uhr die Erlaubnis zur Abreise. Die Aufnahme der Offiziere war sehr freundlich. Um 7 Uhr sind die beiden Aviatiker wieder an der Fliegerstation in Frescaty bei Metz eingetroffen. Sie hatten am Morgen, wie sie erzählten, über Saarbrücken infolge von Gattentrauch und später auch wegen Nebels die Orientierung verloren und merkten erst später, daß sie über französischem Boden seien. Bei der Landung stellten sich sofort Beamte und Militärs ein. Letztere sperren die Landungsstelle ab. Die Offiziere mußten an der Landungsstelle bleiben, telegraphierten aber gleich nach Paris und Metz und es wurde ihnen dann vom Unterpräfekten

eröffnet, daß ihre Freigabe in kurzer Zeit erfolgen werde.

Berlin, 23. April. Wie die Nordd. Allg. Ztg. hört, sind wegen der verschiedenen Fälle von Landungen deutscher Luftschiffe jenseits der Grenze bereits von der deutschen Regierung Maßnahmen eingeleitet worden, um solche Vorkommnisse künftig zu verhüten.

Infolge der jüngsten Vorfälle hat der kommandierende General des 16. Armeekorps in Straßburg einen Tagesbefehl erlassen, in welchem an den früheren, noch zu Recht bestehenden Befehl erinnert wird, Reisen in den französischen Grenzgebieten soviel als möglich zu unterlassen.

Die französische Presse verlangt Sicherheitsvorkehrungen gegen das Landen deutscher Luftschiffe und Flugzeuge. Sie erinnert daran, daß kürzlich ein französischer Flieger, der im Elsaß landen mußte, festgenommen, durchsucht, eingesperrt und sein Flugzeug zerlegt worden sei. „Die Warnungen, die uns bei Luneville und Arracourt vom Himmel gefallen sind, müssen uns daran erinnern, daß die Deutschen keine Verwagtheit für zu gefährlich halten und daß den Franzosen keine Kraftanstrengung zu hart erscheinen darf“, schreibt das „Echo de Paris“.

Paris, 22. April. Von einem neuen Grenzzwischenfall meldet die Pariser Presse aus Metz. Darnach hat eine Truppe deutscher Pfadfindern sich auf französisches Gebiet begeben und dort eine deutsche Fahne entfaltet. Die französischen Zollbeamten forderten die jungen Leute auf, die Fahne zu entfernen und sich über die Grenze zurückzuziehen.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 23. April. Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung des Justizetats fort.

Stuttgart, 23. April. (Jungdeutschland und die Turner.) Der außerordentliche Kreisturntag, der über das Verhältnis der Turnerschaft zum Jungdeutschland und beraten sollte, war von beinahe 600 Delegierten besucht. Mit 299 gegen 276 Stimmen wurde der Antrag des Ausschusses abgelehnt, zu erklären, daß der Kreis Schwaben den Beschluß des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, korporativ dem Jungdeutschland beizutreten, als für die Vereine nicht bindend auffaßt. Mit 342 Stimmen wurde ein weiterer Antrag des Kreis Ausschusses, den Beschluß bis zum nächsten deutschen Turntag

Fern von der Welt.

Roman von L. Gaidheim.

(10. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Vor Jahrhunderten hatte sich dort ein reicher Friesenhäuptling angesiedelt; uralte Eichen und Buchen und allerlei Mischholz umgaben im weiten Kreise das ungefähr zweihundert Jahre alte Schloß, dessen Erbauer den damaligen Rokokostil doch nicht hatte frei halten können von allerlei hausbackenen Beschränkungen und eigenen phantastischen Zutat. Trotzdem war es ein stattliches Herrenhaus mit Freitrepppe und säulengestütztem Balkon, der über der Rampe weit vorprang.

Seit fast zehn Jahren hatte es unbewohnt gestanden. Jetzt war die Erbin eingezogen. Als der Kammerrat und Wilm Gerdena in die große Halle traten, fiel es letzterem plötzlich ein, daß sich die junge Dame im Hause befand.

„Ach, seien Sie doch gescheit!“ wies der alte Herr sein Bedenken kurzerhand ab. „Das Mädchen wird sich nach der zweitägigen Einsamkeit über unsere Gesellschaft freuen.“

Er führte den jungen Mann in sein eigenes, für ihn seit Jahren reserviertes und wohlwärmtes Zimmer. Wilm kannte es schon aus der Knabenzeit und es überkam ihn wie eine Art von Heimatgefühl, als er alles so traut und bekannt wie früher wieder fand.

„Sie sind hier zu Hause. Dort ist die Kammer, machen Sie sich schön, wenn Sie wollen. Wenn Müller Sie vielleicht fristieren soll — ach so — die Binde! Na, wissen Sie, mein Junge, diese gibt Ihnen ein interessantes Aussehen! Ich will meinem kleinen Mädchen jetzt erst mal guten Tag sagen. Wird wohl eine komplette Dame geworden sein, ist ja in diesen Tagen mündig!“

Eine halbe Stunde später kam der Kammerrat, um seinen Gast, welcher sich im Hinblick auf die „junge Dame“, deren Gesicht er noch nie gesehen, doch einigermaßen unbehaglich gefühlt, zu Tisch zu holen.

„Verzeihen Sie, daß ich Sie warten ließ. Mein Mädchen erzählte mir da ein überraschendes kleines Abenteuer. Denken Sie sich nur, sie war in der Brandnacht Claas Gerdenas Gast, hat dort bis zum andern Morgen ganz sanft geschlafen und

weder sie noch ihre Dienerin haben auch nur eine Ahnung von dem Feuer bekommen.“

„Aber wie —“

„Wie sie nach Elstein kamen? Sehr einfach: Der Kutscher, der anscheinend hier ganz fremd war, hat sie dahin gefahren, statt hierher, und bei dem rasenden Sturm war es unmöglich, weiter zu kommen. Uebrigens war Claas Gerdena am andern Morgen ganz kavaliermäßig bei der Hand, seinem jungen Gast ein Frühstück anzubieten und die beiden Frauen selbst hierher zu begleiten — er zu Pferde — also ohne sich irgendwie aufzu drängen. Am Abend kam er dann, sich nach dem Befinden der von ihm Beschützten zu erkundigen, und gestern Mittag hat er nochmals seinen Besuch gemacht, lediglich um sich zu erkundigen, ob mein Mädchen keine Befehle für ihn hätte!“

Der alte Herr lächelte äußerst jarlastisch.

„Was für eine Art Mensch ist dieser strebsame Herr Claas denn eigentlich?“ fragte der Kammerrat leise, während sie die breiten Stufen hinaufgingen.

Wilm Gerdena hätte rufen mögen: „Ich hasse ihn, wenn ich auch nicht weiß, warum! Hüten

im Jahr 1915 als nicht bindend zu erklären, angenommen.

Blöchingen, 23. April. Ein Soldat, der sich von Tübingen in seine Garnison nach Ulm zurückbegeben wollte, ist auf dem hiesigen Bahnhof in den falschen Zug eingestiegen. Beim Gasthof zum Waldhorn merkte er den Irrtum, sprang aus dem fahrenden Zug und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf im Johanniterhospital, wohin man ihn geschafft hatte, verstarb. — In Uhingen wurde der 35 Jahre alte, verheiratete, beim Gleisumbau beschäftigte italienische Erdarbeiter Pistoni durch den Ulmer Schnellzug beim Ueberschreiten der Gleise erfaßt. Der Kopf wurde ihm vom Leibe getrennt. Er hinterläßt in seinem italienischen Heimatorte eine Witwe mit 6 unversorgten Kindern.

Tübingen, 23. April. In Breitenholz ist der Maurer Müllerbader von Poltringen von dem Gerüst eines Neubaus abgestürzt und hat sich schwere innere Verletzungen zugezogen. Bewußtlos wurde er hier in die Klinik eingeliefert, konnte aber nicht mehr gerettet werden. Er ist gestern seinen Verletzungen erlegen.

Vom Bodensee, 23. April. (Neuer Schmugglertrick.) Daß im Saccharinsmuggel immer wieder neue Tricks erfunden werden, beweist ein Fall, der sich dieser Tage auf dem Bahnhof in St. Margarethen zugetragen hat. Es hatte dort ein elegant gekleidetes Paar die Zollrevisionshalle passiert, wobei der Herr ein vornehm ausgestattetes Wickelkind auf dem Arm trug. Das Paar befand sich bereits im Zuge, um die Reise über Bregenz fortzusetzen. Auf einmal schien dem revidierenden Zollbeamten ein Bedenken gekommen zu sein. Das Paar mußte den Zug wieder verlassen. Nach genauer Prüfung stellte es sich heraus, daß das Wickelkind nichts anderes war, als die Verkleidung eines ansehnlichen Quantums Saccharin. Das süße Wesen wurde beschlagnahmt und das Schmugglerpaar festgenommen.

Aus dem Reich.

In Weinheim (Baden) gab es ein scharfes Rencontre zwischen russischen und deutschen Studenten, wobei einer der Russen den Ausdruck gebrauchte: „Sie deutsches Schwein!“ Die Polizei schützte die Russen vor deutschen Hieben. Das Rencontre war entstanden, weil die Russen ein an der Wand eines Restaurants hängendes, die Schlacht bei Borth darstellendes Bild bespöttelt hatten.

Vom Illertal, 22. April. Während der Landwirt Lau in Illerbrunn mit seinem Gesinde auf dem Feld war, verübten zwei Diebe einen Einbruch in seinem Haus und suchten eine Geldkassette, welche sie auf den Dachboden geschleppt, aufzusprennen. Bei dieser Arbeit von Lau überrascht, sprangen sie davon und suchten sich durch Schwimmen über die Iller zu retten. Einer ertrank dabei im Fluß, der andere verschwand im nahen Wald.

Im Reichstag wurde die Spezialberatung des Militärretais fortgesetzt. Es wurden nachträglich durch die Budgetkommission bedeutende Abstriche gemacht. U. a. fällt wahrscheinlich zum Herbst dieses Jahres die Kommandantur in Stuttgart.

Berlin, 23. April. In der Budgetkommission des Reichstags brachte das Zentrum folgende Resolution ein: Den Reichskanzler zu ersuchen, zur Prüfung der gesamten Rüstungslieferungen für das Reichsheer und die Marine eine Kommission zu berufen, zu welcher vom Reichstag zu wählende Mitglieder des Reichstags und Sachverständige zuzuziehen sind. Der Reichskanzler wird ersucht, den Bericht der Kommission den gesetzgebenden Körperschaften mit Vorschlägen zur Beseitigung etwaiger

Mißstände mitzuteilen. — Diese Resolution wurde angenommen. Dagegen stimmten nur die Volksparteiler. — Bei Erörterung der Tuchfarbe und Tuchbeschaffung für die Truppen führte Generalleutnant Staab aus, daß für die neu zu errichtenden oder zu verstärkenden Formationen zwei feldgraue und eine blaue Garnitur vorgesehen sei. Eine Einheitsuniform für die Kavallerie in Feldgrau sei nicht geplant, da die Unterscheidungszeichen militärisch notwendig seien.

Berlin, 23. April. Die 16. Kommission des Reichstags zur Vorberatung von Anträgen zur Lösung der Duellfrage hat sich konstituiert.

Berlin, 23. April. In politischen Kreisen verlautet, daß der Kriegsminister von Heeringen bereits vor einiger Zeit sein Entlassungsgesuch eingereicht haben soll und dabei den Wunsch ausgesprochen habe, nur noch die Wehrevorlage vor dem Reichstag zu vertreten.

In Cuxhaven kenterte ein Boot der hanseatischen Baugesellschaft mit 7 Insassen, die sich zu ihrer Arbeitsstätte begeben wollten. Zwei Mann retteten sich durch Schwimmen, die 5 anderen ertranken.

In Cottbus erschoss sich der Kaufmann Wohlfahrt; auch seine 23jährige Cousine nahm sich das Leben.

Bei einem in Fischbach (Schlesien) ausgebrochenen Brand sind 3 Personen erstickt.

Beuthen (Oberschlesien), 23. April. Die Zahl der streikenden Bergleute beträgt heute 25 Prozent mehr als gestern. Gestern zählte man 31825.

Im Walde zwischen Lauban und Görlitz fanden Soldaten die Leiche eines Mädchens. Es war von einem unbekanntem Automobil überfahren und die Leiche dann in den Wald geschleift worden.

Aus dem Ausland.

In Genf wurde der Tierbändiger Hawemann vor Beginn der Abendvorstellung von Tigern und Leoparden angefallen und übel zugerichtet.

Bom Haß gegen Deutschland in Frankreich wissen dortige Engrosgeschäfte und Reisende der Uhrenbranche böse Dinge zu erzählen. So wird aus verschiedenen Grenzorten und Städten im Innern Frankreichs, selbst aus Paris, berichtet, daß alteingesessene französische Firmen durch blindwütigen Haß und Fanatismus gezwungen werden, alle deutschen Uhrenfabrikate, Muster usw. aus ihren Schaufenstern zu entfernen, da sie sonst nicht nur unfehlbar dem Boykott, sondern der Zerstörung der Schaufenster und noch Schlimmerem ausgesetzt wären. Daran ist aber weder die Zepelinlandung, noch Nancy schuld, sondern die deutsche Militärvorlage, der man die Einführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich zuschiebt.

Aus Vitry-sur-Seine wird gemeldet, daß dort ein amphitheatralisch aufgebauter Zirkus infolge Nachgebens der Holzstützen zusammengebrochen ist. Mehr als 300 Personen, die der Vorstellung beiwohnten, stürzten über 10 Meter in die Tiefe. 20 Personen erlitten schwere, eine große Anzahl weiterer Personen leichtere Verletzungen.

Der Generalfreik in Belgien dürfte durch Konzessionen der Regierung demnächst sein Ende finden. Die Ruhe wurde nicht wesentlich gestört.

New York, 22. April. Morgans letzter Wille ist veröffentlicht worden. Abgesehen von Vermächtnissen in Höhe von 20 Mill. für seine Verwandten und Angestellten hat Morgan sein ganzes Vermögen einschließlich seiner Kunstsammlungen seinem einzigen Sohne vermacht. Seine Witwe erhält sogleich eine Mill. und außerdem 100 000 Doll. jährliche Rente. Jede seiner Töchter erhält drei

Millionen Dollar, seine Schwiegeröhne je 1 Million. 600 000 Dollar sind für Wohltätigkeitszwecke bestimmt. Große Vermächtnisse fallen den Angestellten und Dienern zu. Morgan hat den Wunsch ausgesprochen, daß sein Sohn die Sammlungen von Gemälden und Miniaturen und die Porzellansammlungen dem amerikanischen Volke ständig zugänglich mache.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 24. April. „Der April macht, was er will.“ Diese alte Wahrheit ist in diesem Jahr gründlichst und leider auch schmerzlich durch die Frosttage empfunden worden, welche so viele Hoffnungen zerstört haben. Nun aber will der April, nachdem er genug verdorben hat, dem Bonnemont mit Prachtstagen wie gestern offenbar den Einzug erleichtern. Alles atmet auf, das echte, rechte Wildbader-Wetter ist da! Da und dort sind schon Kurgäste untergebracht, und jeder schöne Tag bringt neue. Auch fürstliche Personen werden unsere gastliche Badestadt in dieser Saison wieder mit ihrem Besuche beehren, und zwar ist die Königin-Mutter von Holland und Ihre Kgl. Hoheit Herzogin Marg von Württemberg im Hotel Bellevue angemeldet. Erstere Fürstin kommt am 10. Mai erstmals hierher, während die letztere bekanntlich im Vorjahr schon hier war. Beide hohe Damen werden mit Gefolge längeren Kuraufenthalt hier nehmen und ist zu hoffen, daß sie den vorzüglichen Ruf unserer Heilquellen usw. durch recht gute Kurverfolge beträftigen zu können in der Lage sein werden. — Nur wenige Tage noch und unser altbewährter Töne-meister, K. Musikdirektor Prem, wird wiederum mit einer auserlesenen Künstlergarbe Herz und Gemüt der Wildbader und ihrer Gäste erfreuen, unsere Kgl. Anlagen und Bäder werden wieder belebt sein und das ganze Stadtleben ein lebhafteres Bild zeigen. Der Winter ist tot, es lebe die Saison!

Neuenbürg, 22. April. Heute mittag kam Herzogin Robert von Württemberg mit dem 3 Uhr-Zug hierher, um der Prüfung der im Bezirkskrankenhaus ausgebildeten 17 Helferrinnen vom Roten Kreuz beizuwohnen. Mit dem 6 Uhr-Zug erfolgte die Rückkehr der Herzogin nach Stuttgart.

Bad Liebenzell, 23. April. Vom Bezirkskommando Calw wurden 7 Mann des Beurlaubtenstandes, Reservisten und Landwehrleute von hier, mit je 1 Tag Mittelarrest bestraft, weil sie die Kriegsbeorderung nicht oder zu spät abgeholt haben.

Nagold, 23. April. Unser Stadtvorstand, Herr Stadtschultheiß Brodbeck, ist nach langer, schwerer Krankheit heute früh verschieden. Fünf- und zwanzig Jahre lang hat er hier seinen verantwortungsvollen Posten ausgefüllt.

Alpirsbach, 23. April. Gestern nachmittag hat sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Das 3jährige Kind des Wilh. Schwenk, Tagelöhners von hier, fiel in den Mühlkanal unterhalb der Falzgiegelei und ertrank, ehe Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche wurde beim Rechen der Ehrhard'schen Möbelfabrik geborgen.

Vom Murgtal, 23. April. Wie der „Murgtöler“ hört, beabsichtigt der Großherzog von Baden, in nächster Zeit auf Jagdschloß Kaltenbrunn Aufenthalt zu nehmen.

Der zuletzt in Dillweissenstein bei Pforzheim wohnhafte 25jährige Papierfabrik-Arbeiter Johann Wallner wurde wegen vorsätzlichen Mordes zum Tode verurteilt. Wallner hat am 16. Sept. vorigen Jahres den Papiermaschinenführer Kraus in die Brust geschossen, sodas am folgenden Tag der Tod eintrat.

Sie sich! Hüten Sie die junge Dame!“ Aber sein fest eingewurzelttes Gefühl für Recht und Anstand ließ ihn schweigen; doch war er rot geworden vor Aufregung.

„Na? Wie finden Sie ihn?“ fragte er nochmals, im Behen innehaltend.

„Ich möchte nichts sagen! Ich bin nicht unbefangene —“ stammelte Wilm.

„Ah, so!“

Müller öffnete die Tür eines kleinen Speisesaals; zu gleicher Zeit trat durch die entgegengesetzte Tür eine schlante, jugendliche Gestalt, anmutig in jeder Bewegung.

„Fräulein Alice von Groothusen — Herr Wilm Gerdena!“ stellte der alte Herr die jungen Leute einander vor, die gleichzeitig errötet waren.

„Seien Sie willkommen auf Steenbrinken, mein Herr!“ begrüßte das junge Mädchen den Gast mit offenem Blick, voll ruhiger Freundlichkeit, die flüchtige Befangenheit sofort unterdrückend.

„Ich bedaure, den Herrn Kammerrat verantwortlich machen zu müssen, gnädige Baroness, für meinen durchaus nicht salonfähigen Aufzug“, entschuldigte sich Wilm bei der jungen Dame, die

ein silbergraues, sehr einfaches, aber höchst vornehm aussehendes Tuchkostüm trug.

„O, bitte, bitte, mein Vormund hat mir bereits alles erklärt. Ich bin sehr froh, auch etwas tun zu können für einen armen Abgebrannten!“ erwiderte sie heiter. „Ich weiß sogar schon, daß Sie verwundet wurden bei der Rettung einer bildschönen jungen Dame aus Lebensgefahr —“

„Sie wiegt zweihundertsieben Pfund!“ warf Wilm ernsthaft ein. „Das kostet Kräfte.“

„O, Himmel, Herr Gerdena schätzt die Schönheit nach dem Gewicht!“ lachte Fräulein Alice.

So kam gleich ein heiterer, frischer Ton in die Unterhaltung, und als die Suppe verzehrt war, hatten sich die drei Tischgenossen schon in eine Stimmung hineingeplaudert, als wäre die junge Dame mit ihnen seit Jahren bekannt.

Unterdessen versäumte Wilm Gerdena keine Minute, die nunmehrige Herrin von Steenbrinken genau zu betrachten.

Sie war eine reizende Erscheinung, ohne gerade schön zu sein. Wenn man dann die Einzelheiten näher betrachtete, das modern frisierte blonde Haar, die blauen Augen mit dem Schmuck dunkler Brauen

und vor allem den durchsichtig weißen Teint mit dem leisen Hauch von Rot auf den Wangen, dann sagte man sich: Sie ist nicht nur hübsch, sondern zweifellos schön.

Aber dem widersprach ein Gepräge von fast hausbackener Schlichtheit, das über der ganzen Persönlichkeit lag und sich im Blick wie in ihrer Ausdrucksweise stets kundgab. Noch nie hatte Wilm Gerdena ein junges Mädchen so lebhaft interessiert wie Alice von Groothusen; einfacher und natürlicher gab sich nie ein; worin lag es denn nur, daß sie dabei eine unzweifelhafte Bornehmheit besaß, die ihr einen Platz in den besten Kreisen anwies?

Sie erzählte ihnen, wie schrecklich es in der Sturmnacht gewesen, als sie von der zwei Stunden entfernten Station bis nach Steenbrinken fahren mußten; wie der Wind fast den Wagen umgeworfen, wie die Pferde öfter stehen geblieben waren und nicht weiter gewollt. Und wie erschrocken sie in Elfsstein gewesen, da, wo sie sich in Steenbrinken geglaubt.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

(Kleine Scherze vom alten Hagenbed.) Niemand, der je mit dem „König der Tierhändler“, wie er sich gern nennen hörte, gesprochen, wird die eigenartige Erscheinung dieses Selbmademans vergessen, der es fertig gebracht hat, Kaiser und Könige auf sich und seine Unternehmungen aufmerksam zu machen und sich ihrer Protektion mit Nutzen für seine Geschäfte zu bedienen. Es war eine typische Erscheinung von der Vaterland; auf einem langen Hals saß ein noch längerer Kopf, umrahmt von einem Schifferbart, der den Mund und die Oberlippe frei ließ. Auf äußere Eleganz legte der alte Hagenbed keinen Wert; in seinem altmodischen Umlegekragen hätte noch ein Mann Platz gehabt und er trug dazu stets eine einfache schwarze Kravatte. Aber die starke Nase und die scharfen Zähne um den Mund deuteten auf Energie und in den Augen blühte der Schall. Von Kind auf hatte er sich auf seinen Vorteil verstanden, und er war 14 Jahre alt, als er gelegentlich einer Tierauktion im Hafen von Antwerpen sein erstes, größeres Geschäft abschloß und dabei einen gerissenen englischen Tierhändler nach Strich und Faden einseifte. Es steckte Zeit seines Lebens ein Stück Abenteuerlust in ihm; bei seinem Geschäft, das ihn in alle Weltteile führte und das ihn mit den exotischen Menschen und Völkern zusammenbrachte, kam ihm dieser Zug seines Charakters aber zu statten. Von seinen unzähligen Abenteuern in aller Herren Länder wußte er überaus anschaulich zu erzählen; inwieweit dabei Dichtung mit Wahrheit gemischt war, ließ sich freilich nie recht feststellen. So erzählte er einmal, wie er in Wien einen ganzen Trupp durchgegangener Elefanten zum Stehen brachte. „Ich selbst saß auf dem Führerelefanten, hinter mir eine Herde neuimportierter Dichthäuter. Plötzlich raste das Tier mit mir davon und hinter ihm dichtgedrängt die ganze Schar. Meinen Elefantenhaken hatte ich verloren. Aber ich brachte das Tier doch zum Stehen. Ich biß ihm mit aller Kraft in die Ohren; schließlich nahm der Elefant Vernunft an und hielt mit ihm die ganze Schar an. Ein andermal befand ich mich mit sechs neu eingefangenen Elefanten in einem Eisenbahnwagen; die Tiere waren durch ein einziges dickes Tau zusammengeschlossen. Plötzlich reißt die Fessel und ich stecke mit den sechs Kolossen eingeschlossen in einem Waggon. Es war ein Wunder, daß ich heil herauskam. Als eines Tages ein Zoologe unter Hagenbeds Führung den Stellingier Tierpark besichtigte, äußerte der Besucher seine Verwunderung darüber, daß in dem Raubtiergehege Löwen und Leoparden, Tiger mit anderen großen

Ragen zusammengesperret seien. „Läßt denn der Löwe den Leopard in Ruhe?“ fragte der Zoologe. „Aber natürlich!“ erwiderte Hagenbed listig lächelnd. „Der Löwe ist ja froh, wenn ihm der Leopard nichts tut! Der so bedrohend aussehende mähen-geschmückte Wüstentönig war nämlich ein uraltes Vieh, das kaum noch Zähne im Rachen hatte. Die große Zahl der Besucher bewunderte natürlich in Unkenntnis solcher kleinen Tricks das Hagenbedsche „Tierparadies“, das namentlich durch die wiederholten kaiserlichen Besuche so überaus populär geworden ist, und nach dessen Vorbild vor drei Jahren auch in Rom ein zoologischer Garten angelegt wurde.

Geschäftsleute

beziehen

Rechnungs-, Mitteilungs- und Brief-Formulare, Empfehlungs- und Avis-Karten, Mahnschreiben, Couverts mit Firma-Aufdruck, Anhänger u. s. w.

... prompt und billig ... in moderner Ausführung

H. Wildbrett's Buchdruckerei

Wildbad ... Telefonruf 33.

Ein- und Mehrfarben-Druck.

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad

vom 12. bis 18. April 1913.

Aufgebote:

- 15. April. Schmid, Karl Christian, Zimmermann hier, und Haag, Anna Emilie hier.
- 15. April. Treiber, Karl Wilhelm, Bäcker in Pforzheim, und Baufert, Emilie Wilhelmine hier.
- 16. April. Funk, Gottlieb Wilhelm, Fabrikarbeiter in Calmbach, und Orth, Luise, geb. Treiber, Schreiners Witwe hier.
- 18. April. Seitz, Christian August, Wirt und Fuhrmann in Christofshof, und Koller, Marie Luise in Christofshof.

Geschlichtungen:

- 12. April. Kielmann, Eugen Gotthilf, Konditor in Stuttgart, und Schill, Frida Luise hier.

Gestorbene:

- 13. April. Gall, Anna Katharine, geb. Plumm, Witwe des Schmieds Georg Friedrich Gall hier, 76 Jahre alt.

Die Jahrhundertfeiern, die in Königsberg so würdig begonnen, nehmen in erhebender Weise ihren Fortgang. Sie wecken auf, was stets in deutschen Herzen schlummerte, wenn es auch manchmal schien, als ob es unter dem Buh der kleinen Tagesinteressen ganz verschüttet und erstorben sei: den Vaterlandsgedanken, die heiße und opferwillige Liebe zum deutschen Vaterland. Ja, er ist wieder wach, und niemand hat das Recht, zu behaupten, daß er sich nur in volltönenden Reden äußere. Das hat die Art und Weise gezeigt, wie die Absicht des Milliardenopfers gerade in den Kreisen aufgenommen wurde, die am stärksten von ihm betroffen werden, wie auch in dem Verlangen zahlreicher kleiner Besitzenden, sie möchten unter allen Umständen davon nicht ausgenommen werden. Es kann gar kein Zweifel darüber herrschen, daß dieses Vorhaben zur Tat diesem Jahr zum Dentmal wird. Das hat in erster Linie die Erinnerung an die große Zeit vor hundert Jahren zu Stande gebracht, aber auch die Umstände der Gegenwart haben ganz wesentlich dazu beigetragen. Mit diesen Gedankengängen beschäftigt sich der Vortragsabend der „Flotte“ für den Monat April. Das Vereinsorgan des Flotten-Vereins bringt aber noch einige weitere Aufsätze, die manchem von Interesse sein dürften. Insbesondere eine Darlegung der im Gang befindlichen Arbeiten, um unsere weit entlegenen Schutzgebiete mit Hilfe der Funkentelegraphie an das Mutterland anzuschließen und damit an Stelle einer wochenlangen Dampferverbindung einen nur wenige Stunden beanspruchenden Nachrichtenaustausch zu setzen. Ein weiterer Aufsatz plaudert von der interessantesten Geschichte der Nordseeinsel Wangeroog, während ein dritter von allerhand ergötzlichen Seemannsagen und Seegepenstern zu berichten weiß. Wie immer, ist das Heft mit zahlreichen, guten Bildern ausgestattet.

Freilegung des Prochaska-Denkmal. Von allen Seiten wird geklagt über die Verwahrlosung unseres alten St. Annenfriedhofes und den trostlosen Anblick, den die berühmten Denkmäler von 1813 dort bieten: Der Körnerstein, auf dem das Bundeslied vor der Schlacht gedichtet wurde, und das Grab der Eleonore Prochaska mit Dentmal und Giech aus dem Jahre 1863. Sollen nun aber diese Denkmäler würdig zu aller Herzen reden, soll der St. Annenfriedhof ein Heiligtum des deutschen Volkes werden, wo es in schwerer Zeit Opferlust, Sterbensfreudigkeit und christlichen Heldennut lernen kann, dann muß zunächst das Prochaska-Denkmal nach der Straße zu freigelegt werden, denn dort stören die häßlichen kleinen Hintergebäude rings um den Friedhof am meisten. — Dazu haben wir von auswärts 6000 Mark nötig. Das ist nicht viel für ein Volk von 85 Millionen! Willst du, lieber Leser, nicht auch mithelfen und ein wenig in deinem Kreise sammeln oder gleich selbst eine Gabe senden, und wäre sie noch so klein? Jrgend ein Dankopfer sind wir in diesem Jahre doch wohl alle dem Andenken jener Helden schuldig, die für das Glück unserer Freiheit so viel geopfert haben. Gaben für den Prochaskafonds erbittet Pastor B o d e, Dannenberg (Elbe).

Letzte Nachrichten.

Wien, 23. April. Wie verlautet, sollen in der Nähe von Saloniki 160 000 griech. Soldaten untergebracht worden sein, die eifrig damit beschäftigt sind, aus Beton Verschanzungen zu errichten.

„... **Kochenninns Holzstoff** ist in **unserem Ofen** ein **neues Wohlbehagen** geworden.“

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Geschäftsbücher

in dauerhaften Einbänden sind in reichhaltiger Auswahl vorrätig bei **Chr. Wildbrett**, Papier- u. Schreibwarenhdlg.

Damenbinden und Gürtel

empfiehlt **Anna Bauer** Hauptstr. 91.

M. Brockmanns ZWERG-MARKEN



Die Eigenschaft der „Zwerg-Mark“, die Verdauung zu beleben und jedes Futter schmackhaft zu machen, hat bei allen Masttieren eine gesteigerte Fresslust und schnelle Schlachtreife zur Folge. Der Versuch lehrt's! — Überall zu haben. Man verlange stets „Zwerg-Mark“ und hüte sich vor Fälschungen. Echt nur in Packungen mit nebenstehender Schutzmarke.

Der echte Nährsalz-Futerkalk in Drogen

Zu Fabrikpreisen zu haben bei **Hans Grundner Nachf.**, Inh.: Herm. Erdmann.

Echt Meißner Tongeschirr



Marke „Feuerfest“

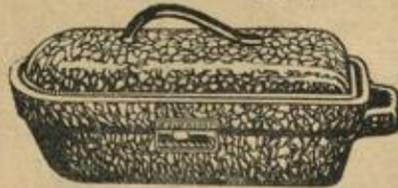


ist ein wirklich feuerbeständiges Kochgeschirr.

Kann bis zum Glühen erhitzt und im heißen Zustande mit kaltem Wasser nachgefüllt werden, ohne zu springen, kann auf direkte **Herd-, Gas-, Petroleum- oder Spiritusflamme** gestellt werden.



Zu haben bei



C. Aberle senior

(Inhaber: **E. Blumenthal.**)

Vermisst

wird niemals die Wirkung der echten **Stedenpferd-Teerschwefel-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul gegen alle Arten Hautunreinheiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtsröte, Blüthen, Pusteln usw. à St. 50 Pfennig in der **Drogerie, Chr. Schmid, Fr. Schmelzle, Hans Grundner.**

Zum Aussuchen!

Eine Partie äußerst preiswerte

Hausblusen

p. St. Mk. 2.—, 2.50, 3.—.

H. Schanz, Damenkonfektion.

Zeitungshalter

sind zu **60 Pfg.** pro Stück zu haben in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Wegen der Bormahme von Pflasterarbeiten ist die **Prinz-Peter von Oldenburgstraße** vom Gasthaus zum Oshen an bis zum Friedhof für Fuhrwerke aller Art **bis Samstag, den 3. Mai ds. Js., gesperrt.**

Wildbad, den 24. April 1913.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Bekanntmachung.

Die heuer vorzunehmende

Impfung

findet am

Samstag, den 3. Mai ds. Js.

vormittags 9 1/2 Uhr

in der hiesigen Realschule statt, wozu die Impflinge bei Strafvermeidung zu erscheinen haben.

Wildbad, den 23. April 1913.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf



am **Freitag 25. April 1913**

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad
im schriftlichen Aufstreich aus

Stadtwald III Sommerberg, Abt. 15 Aushalde:

273 St. forch. u. tann. Langholz I.-VI. Kl. mit zus. 341,77 Fm.

17 " " Sägholz I.-II. Kl. mit zus. 22,70 Fm.

Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 13 Brunnenteich,

Abteilung 12 Baumweg:

364 St. tann. u. ficht. Langholz I.-VI. Kl. mit zus. 353,12 Fm.

28 " " Sägholz I.-III. Kl. mit zus. 29,40 Fm.

108 " " Langholz I.-VI. Kl. mit zus. 53,91 Fm.

6 " " Sägholz I.-II. Kl. mit zus. 6,25 Fm.

Stadtwald V Wanne, Abt. 3 Sulzkopf:

26 St. fichtenes Langholz IV.-VI. Kl. mit zus. 5,55 Fm.

Stadtwald IV an der Linie, Abt. 4 Oberer Bächlesweg,

Abteilung 3 Martinswegle:

169 St. tannenes Langholz II.-VI. Kl. mit zus. 91,37 Fm.

12 " " Sägholz I.-II. Kl. mit zus. 7,75 Fm.

29 " " Langholz III.-VI. Kl. mit zus. 12,62 Fm.

6 " " Sägholz I.-II. Kl. mit zus. 5,07 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstammholz“ wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1913; der Ausschuss ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen.

Wildbad, den 17. April 1913.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Freiwill. Feuerwehr Wildbad.



Nächsten Sonntag, den 27. April,

morgens 7 Uhr,

rücken der Stab und die Züge I bis VII, einschließlich der Reserve, zur

Haupt-Uebung

aus. Entschuldigungen ohne ärztl. Zeugnis werden nicht angenommen.

Das Kommando.

In reichster Auswahl bei billigsten Preisen empfehle neu eingetroffene

Frühjahrs-Blusen

in Wollmousselin, Satin, Zephyr, Leinen etc.

H. Schanz

Rösig-Karlstr. 96.

Damenkonfektion.

Telefon Nr. 33

Rgl. Forstamt Wildbad. Nadel-Stammholz-Verkauf.

Am **Samstag, 26. April, vorm. 10 Uhr**, in Wildbad auf dem Rathaus im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald I, Abt. 20 Soldatenbrunnen, 30 Löwenbrücke, 34 Schirm, 44 Mittl. Heidenberg, 48 Bord. Nusttelsberg, 70 Wasserfalle und 86 Mittlerer Langerwald:

1793 Stüd Forchenstämme m. Fm. 47 I., 394 II., 869 III., 277 IV., 112 V., 3 VI. Kl. 1883 St. Tannenstämme m. Fm. 326 I., 278 II., 402 III., 328 IV., 245 V., 18 VI. Kl. 182 St. Forchen- u. Tannen-Abchnitten m. Fm. 93 I., 63 II., 15 III. Klasse.

Die verschlossenen, bedingungslosen und unterzeichneten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ wollen bis 1/2 10 Uhr beim Forstamt und spätestens bis 10 Uhr auf dem Rathaus abgegeben werden, woselbst die Eröffnung stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können. Der Ausschuss ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen. Diebszeit: Dezember—März Abfuhrtermin 1. Oktober 1913.

Großer Eingang Neuheiten
in
Cravatten.
Man achte auf meine
Schaufenster!
Phil. Bosch,
Telefon 32.

Zu verkaufen
eine gut erhaltene
Seiden-Garnitur,
Sofa mit zwei Sesseln.
Näheres bei
Stephan Mangold,
Pforzheim,
Galwerstr. 155.

**Balkon-, Veranda-
= Kästen =**
in porösem Ton
zum direkten Einsetzen der Pflanzen bieten vollständigen Ersatz für die faulenden Holzkästen und sind für Balkon und Fenstergehäuse sehr praktisch und bilden zugleich eine Zierde, ferner:
Blumentöpfe
in rund und viereckig mit automatischer Begießung.
Hängekübel
in jeder Größe zu beziehen durch
C. Aberle sen.,
(Inh.: E. Blumenthal.)

Grosse Pferde-Rennen

des badischen Rennvereins in Mannheim
am 27. April, 4. u. 6. Mai 1913.

Beginn jeweils nachmittags 3 Uhr.

17 Ehrenpreise — 194 000 Mark Geldpreise. — Totalisator.



II. Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Haupt- u. Schlussziehung V. Klasse:
9. Mai bis 4. Juni 1913

Höchste Gewinnchancen.

Es kommen einschl. 2 Prämien à 300 000 Mark insgesamt nahezu „64 1/2 Millionen Mark“ an Gewinnen zum Ausspiel.

Kauflose:

Achtel	Viertel	Halbes	Ganzes Los
25.-	50.-	100.-	200.- Mk.

sind noch vorrätig.

Erneuerungslose:

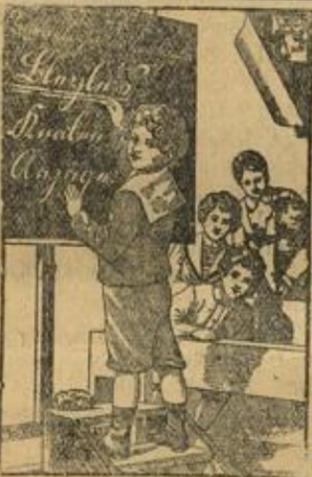
Zu den bekannten Preisen.

Die Erneuerung zur V. Klasse muss mit Vorlegung der Lose IV. Klasse bei Verlust des Anrechts bis zum 5. Mai ds. Js. planmässig geschehen.

Ziehungslisten für alle 5 Klassen 60 Pfg.

Wildbad
Verbandsbank
Telefon Nr. 4.

Fritz Rath,
Kgl. Württb. Lotterie-Einnahmer.



Bleyer's Anaben-Anzüge

Sind die gefundeste u. bequemste Kleidung der Gegenwart, passen für jede Jahreszeit, leiden vortrefflich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebeßert werden. — Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage, wie auch einfacher praktischer Formen für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, vollkommen licht- und waschechten Farben. — Vorrätig in allen Größen von 2—18 Jahren — Blousen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben. — Ausführliche Kataloge gratis.

Verkaufsstelle **H. Tipps, Wildbad.**

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Versicherungsbestand:
Eine Milliarde 100 Million. Mk.
Bisher gewährte Dividenden:
286 Millionen Mark.
Alle Ueberschüsse komm. d. Versicherungsnehmern zugute.
Unverfallbarkeit, Unaufsehtbarkeit, Weltpolice.
Kriegsversicherung Wehrpflichtiger kostenlos eingeschlossen bei sofortiger Auszahlung der vollen Versicherungssumme.
Posp. u. Auskunft kostenfrei durch den Vertreter d. Bank:
Herrn
Fritz Rath, Bankkontrollleur, Wildbad.

Die **drohende Erkältung**
bleibt aus oder verläuft harmloser, wenn bei Beginn der Verschleimung im Halse rechtzeitig ein paar **Wybert-Tabletten** genommen werden. Sie bringen die Heiserkeit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, welche ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgehen lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mk. Niederlage in Wildbad bei Hofapotheker Dr. Megger.

Zur Putzzeit
empfehle ich
Besen, Bürsten u. Pinsel, Fensterchwämme, Marke „Putzherz“, Fensterleder, Putztücher, Parket- und Linoleumwische, Stahlspäne, Bodens-, Terpentin- und Leinöl
sämtliche Wäscheartikel.
C. Aberle sen.,
(Inh.: E. Blumenthal.)